



PROPOSITUM

Roma, März 01, 2023

WIE DAS LEBEN NACH DER REGEL DES HEILIGEN FRANZISKUS HEUTE CHRISTUS IN UNSERER WELT LEBENDIG MACHT

Liebe Schwestern und Brüder,

Die franziskanische Hundertjahrfeier war in den letzten Jahren Gegenstand zahlreicher Artikel und Studien zur Vorbereitung auf die 800-Jahr-Feiern bedeutender Ereignisse im Leben des heiligen Franziskus, die für unser Leben als Franziskaner von zentraler Bedeutung sind. In diesem Jahr 2023 erinnern wir uns an den 800. Jahrestag, an dem der heilige Franziskus die Regel als franziskanische Lebensweise anbot, und an den 800. Jahrestag der ersten Weihnachtsszene, die in der Stadt Greccio nachgestellt und gefeiert wurde. Sowohl in der Regel als auch in der Weihnachtsskrippe hat der heilige Franziskus uns einen Weg angeboten, Christus zu den Menschen zu bringen, mit denen wir leben und arbeiten

Die Regel des Heiligen Franziskus zu leben bedeutet, das Evangelium Christi zu leben. Die in der Regel verkörperten Werte und Tugenden ermöglichen allen Franziskanern ein selbstloses Leben, das der Sorge für andere Menschen und die gesamte Schöpfung gewidmet ist. Die Regel fordert uns auf, ein Leben nicht für uns selbst, sondern für das Wohl der anderen zu führen.

In dieser Ausgabe von Propositum haben wir Mitglieder des Regulierten Dritten Ordens gebeten, darüber nachzudenken, wie das Leben nach der Regel ihnen geholfen hat, bessere Christen zu werden, und wie sie ihrerseits dazu beigetragen haben, die Liebe Christi zu den Menschen zu bringen, deren Leben sie berührt haben. Mögen ihre Geschichten in Ihnen ein tieferes Bewusstsein dafür schaffen, wie gesegnet wir sind, Franziskaner zu sein!

Peace and all Good!

Sister Frances Marie Duncan, OSF

Schwester Frances Marie Duncan, OSF
Präsidentin IFK-TOR

IOANNES PAVLVS PP. II

ad perpetuam rei memoriam.

Franciscanum vitae propositum nostra quidem aetate, haud secus ac superiore tempore, complures viros et mulieres evangelicam viventes perfectionem Regnumque Dei appetentes sine intermissione allicit. Ad Sancti Francisci Assisiensis exemplar adhaerentes Societates Tertii Ordinis Regularis sectari ipsum contendunt Jesum Christum, dum fraterno vivunt in consortio, evangelica consilia obedientiae, paupertatis, castitatis votis publicis observanda suscipiunt et in varii generis operositate apostolicam incumbunt. Quo perfectius suae vitae propositum exsequantur, adsidue orationis usum frequentant, germanam inter se excolunt caritatem atque veram utuntur poenitentia et abnegatione christianam. Cum autem hae singulae Franciscalis vitae propositi partes ac rationes licet in Regula et Vita Fratrum et Sororum Tertii Ordinis Regularis Sancti Francisci - comprehendantur cumque prorsus ita descriptae conveniant vero Franciscali instituto, Nos pro apostolicae potestatis Nostrae plenitudine statuimus, edicimus, decernimus ut haec Regula propria habeat vim momentumque ad genuinam Franciscalis vitae sensum Fratrum et Sororum explicandam, usquequaque videlicet perpensis in omnibus quae de hac re iam suo tempore edixerat Deus pater Noster Leo Decimus et Pius Undecimus Constitutionibus Apostolicis - Inter cetera - et Rerum condicio - Quoniam novimus quanta diligentia curaque haec Regula et Vita - cursum renovatae accommodationis perfecit quamque feliciter ad optatam consensionis metam pervenerit communibus et disceptationibus et inquisitionibus votis et elucubrationibus, idcirco fore certi confidimus ut propositi fructus effectusque renovationis ad satum in posterum consequatur tempus. Haec autem voluntatis Nostrae significatio praecipimus ut firma usque sit virtutemque exserat suam, nunc quam posthac contrariis quibuslibet rebus minime obstantibus Datum Romae, apud Sanctum Petrum, sub anulo Piscatoris, die VIII mensis Decembris, anno Domini MCMXXXII, Pontificatus Nostri quinto.



Augustinus Card. Casaroli
a Publici Eccl. negotiis

Augustinus
Subst.

Concordat cum originali - die XVI Januarii MCMXXXII

Dot. n. 101237. Ser. 54

DER REGEL DES HEILIGEN FRANZISKUS HEUTE

*Autorin: Generaloberin Sr. Bonaventura Holzmann OSE
Konvent der Elisabethinen Graz – Österreich
Hospitalschwestern der heiligen Elisabeth
Sprache: deutsch*

Lebenszeugnis und Regel des heiligen Franziskus gehören unverwechselbar zur DNA der Elisabethinen. Unsere Ordenspatronin, die heilige Elisabeth von Thüringen, war begeistert vom Ideal der Franziskaner und benannte das von ihr gegründete Spital in Marburg an der Lahn nach dem heiligen Franziskus. In diesem Weg der Nachfolge des demütigen und liebenden Christus wählten die ersten Schwestern der Elisabethinen im 17. Jahrhundert die Regel des heiligen Franziskus zu ihrer Richtschnur im Gebet und in ihrem Dienst in der Krankenpflege.

Heute ist diese Haltung so notwendig wie damals. In der Oration zum Fest der Wundmale des heiligen Franziskus heißt es, als die Welt am Erkalten war, wollte Gott durch das Lebenszeugnis des Franziskus die Herzen der Menschen erwärmen. Franziskus erachtete jedes Leben in der gesamten Schöpfung als heilig und begegnete jedem mit Achtsamkeit, einem offenen Ohr und einer helfenden Hand.

In unserer Ordensgemeinschaft und besonders in unserem Dienst an den uns anvertrauten Menschen in unserem gemeinnützigen Akutkrankenhaus mit seinen beiden Hospizen erlebe ich oft, wie unser franziskanischer Herzschlag Sorgen und Ängste kleiner werden lässt und neue Hoffnung gibt. Er ist kein Superkleber und nimmt nichts von existentiellen Fragen weg, öffnet jedoch eine Tür ins Innerste des Herzens. Das gilt besonders auch für unser VinziDorf-Hospiz, in dem wir obdachlosen Menschen am Ende ihres irdischen Lebens eine Heimat in Sicherheit und Würde geben.



Natürlich ist es für uns wesentlich, dass wir uns um Qualität in Pflege, Medizin und Therapie engagieren, die „weiter geht als der Standard“, wie es die Charta der Elisabethinen in Österreich formuliert. Unser Spital wäre jedoch kein elisabethinisches, wenn nicht darüber hinaus die Nachfolge Christi in der Regel des heiligen Franziskus spürbar und prägend wäre. Dies besonders auch durch ein gutes Wort in einer kritischen Situation, eine Hand auf der Schulter, wo Worte versagen und durch Gebet und Hilfe für jedermann.

Wie der heilige Franziskus die Weihnachtskrippe in Greccio mitten im Leben gestaltete, versuchen wir, Christus unaufdringlich im Leben unserer Patienten, und besonders auch in jenes unserer Mitarbeiter, wesentlich werden zu lassen. Franziskanisch zu leben heißt daher für uns, die Krippe von Bethlehem das ganze Jahr über immer neu aufzustellen. Sie wird so „zu einem Zufluchtsort für die Seele, die sich auf dem Felsen verbirgt, um sich von der Stille umhüllen zu lassen. Warum bewegt uns die Krippe und bringt uns derart zum Staunen? Vor allem weil sie Gottes Zärtlichkeit offenbart“, wie es Papst Franziskus formuliert.

Diese Zärtlichkeit und Achtsamkeit nach der Regel des heiligen Franziskus zu leben, gibt uns auch Halt und Orientierung in schwierigen Fragen. Auch wir Elisabethinen sind in unserem Ordenskrankenhaus mit Fragen zum sogenannten „assistierten Suizid“ konfrontiert. Wir lassen niemanden mit seinen Sorgen und Ängsten allein, nehmen jedoch bei den Elisabethinen keinen „assistierten Suizid“ vor. Nicht, weil wir uns für etwas Besonderes halten, sondern weil wir in den Schuhen des heiligen Franziskus nicht dazu beitragen können, Leben zu beenden. Jedes Leben und seine Würde zu schützen ist für uns heute und in Zukunft ein Leitstern im Leben nach seiner Regel.

DIE GEGENWART CHRISTI IN DER WELT IN DER REGEL DES HL. FRANZISKUS VON ASSISI

*By Sr. Stella Maris Achieng
Franziskanerinnen der Hl. Anna (FSSA), Kenia
Sprache Englisch*

Die Regel des hl. Franziskus praktisch und effektiv zu leben, bedeutet, das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu leben, denn die Regel des seraphischen Vaters Franziskus basiert auf dem Evangelium Christi selbst. Wie also sollen die Franziskaner*innen als Familie in unserer heutigen Welt leben, um der Regel und den Werten des Evangeliums zu entsprechen?

Franziskaner*innen leben nach der Lehre unseres Herrn Jesus Christus in heiligem Gehorsam, in Keuschheit, in Liebe zueinander und ohne eigenen Besitz. Durch den heiligen Gehorsam richten sich die Nachfolger*innen des hl. Franziskus nach dem Leben Christi ihren begrenzten Fähigkeiten, indem sie den Geist Christi verstehen und diesen Geist in ihr tägliches Verhalten



einfließen lassen. Wichtig für sie ist das, was Gott von uns braucht, und das ist der Gehorsam. Gehorsam als einer der evangelischen Räte wird gelebt, indem man demütig, vertrauenswürdig, diszipliniert und humorvoll ist und die richtige Einstellung gegenüber der Autorität hat. Die Familie des hl. Franziskus ist in ihrer Vielfältigkeit in verschiedenen Teilen der Welt unterwegs, um die Frohe Botschaft zu verkünden und sich für die Menschheit und insbesondere für die Aussätzigen unserer Zeit (die Ausgegrenzten und Benachteiligten) einzusetzen. Franziskaner*innen leben ein Leben der totalen Aufopferung, indem sie sich selbst vergessen, das Kreuz annehmen, indem sie akzeptieren, dort zu arbeiten, wohin sie gesandt werden, und sich ganz dem Willen Gottes hingeben und sich für das Heil der anderen engagieren. Auf diese Weise identifiziert sich die Franziskanerin mit den Armen, den Bedürftigen und den Ausgeschlossenen in der Gesellschaft, die in unserer heutigen Welt die Aussätzigen sind. Diese Menschen sind die Ausgestoßenen, die Verachteten, die Armen, die Schwachen, die Kranken, die Unerwünschten, die Unterdrückten und die Elenden. Ein geschwisterliches Leben zu führen ist auch eine Lebensweise in der franziskanischen Kultur, und es ist Teil des franziskanischen Lebens, einander zu lieben und nicht nur Hörer, sondern auch Täter zu sein. Die

Nachfolger*innen des heiligen Franziskus geben dem Evangelium in ihrem täglichen Leben durch gute Haltung, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit und offenherzigen Humor Ausdruck; in Einheit mit Gott und miteinander zu sein, was den Dialog mit allen Geschöpfen einschließt. Vor allem das Gebet ist die eigentliche Atmosphäre des franziskanischen Lebens.

Jedes Mal, wenn ich mich frage, warum ich Franziskanerin bin oder was das Besondere oder Einzigartige am Weg des heiligen Franziskus ist, fällt mir immer Franziskus selber ein. Etwas an Franziskus zieht mich an, die Art, wie er Jesus liebt. Franziskus lässt sich von Gott führen, er geht voran und hat keine Angst vor dem Unbekannten. Daher sind die Anhänger des heiligen Franziskus in der Haltung des Vertrauens verwurzelt, sie gehen auf die Bedürfnisse der anderen ein, sind offen für Gottes Pläne, sind selbstbewusst, gehen Risiken ein und tolerieren Frustrationen. Wir sind bereit, fortzufahren mit unseren Bemühungen, uns in religiösen Fragen frei zu äußern und in dem, was wir sagen und tun, transparent zu sein.

WIE DAS LEBEN NACH DER REGEL DES HEILIGEN FRANZISKUS HEUTE CHRISTUS IN UNSERER WELT LEBENDIG MACHT

Name: Sr. Henriette Anne - Kenia

Kongregation: Franziskanerinnen der Heiligen Anna

Originalsprache: Englisch

Das franziskanische Lebensideal zieht in unserer Zeit immer wieder viele Männer und Frauen an, die nach evangelischer Vollkommenheit streben und nach dem Reich Gottes verlangen. Der heilige Franziskus ist als derjenige bekannt, der sein Leben am meisten nach dem Vorbild Christi gestaltet und das Evangelium von Jesus Christus in den Mittelpunkt seiner Regeln gestellt hat. Inspiriert durch das Beispiel des Heiligen Franz von Assisi haben wir ihn zum Patron Heiligen unseres Apostolates gemacht. Wenn wir heute die Regel des Heiligen Franziskus leben, machen wir Christus in unserer Welt lebendig, indem wir die Werte und Lehren Jesu Christi in unseren täglichen Handlungen und Haltungen verkörpern.



Die Regel des Heiligen Franziskus, eine Reihe von Leitlinien für die Franziskaner/-innen, betont die Demut, da es die Freude des heiligen Franziskus war, dem armen, demütigen Christus in Armut und Einfachheit nachzufolgen sowie eine tiefe Liebe oder Achtung vor der Würde des Lebens und die Ehrfurcht vor allen Lebewesen und der natürlichen Welt zu pflegen.

Durch einen einfachen und bescheidenen Lebensstil sind die Franziskaner/-innen, die der Regel des heiligen Franziskus folgen, in der Lage, auf materiellen Besitz und Macht zu verzichten und sich stattdessen darauf zu konzentrieren, anderen zu dienen und den Bedürftigen zu helfen. Dies steht im Einklang mit den Lehren Jesu, der die Bedeutung der Fürsorge für die Armen und Ausgegrenzten betonte. Um sein Andenken zu ehren, haben die Franziskaner/-innen den Bedürftigen mit der Gabe ihrer Zeit und ihrer Schätze durch eine der vielen Hilfsorganisationen in unseren Gesellschaften die Hand gereicht.

Die Regel des heiligen Franziskus betont auch eine tiefgehende Achtung für alle lebenden Kreaturen und motiviert zur Sorge für die Umwelt. Das ist wichtig in der heutigen Welt, in der viele Menschen die natürliche Welt als eine Ressource betrachten, die ausgebeutet werden kann, statt als etwas, das man schätzen und schützen muss. Indem sie in Harmonie mit der natürlichen Welt leben, tragen Menschen, die der Regel des heiligen Franziskus folgen, dazu bei, die Lehren Jesu in einem modernen Kontext zum Leben zu erwecken. In den letzten drei Jahren haben sich die Franziskaner/-innen verschiedenen Gruppen wie der "Laudato Si"-Bewegung und der "Mutter Erde"-Bewegung angeschlossen, die sich für den Umweltschutz einsetzen, indem sie verschiedene Organisationen in die Erfüllung der Vision von Papst Franziskus in seiner Enzyklika "*Laudato Si*" miteinbeziehen.

Außerdem betont die Regel des heiligen Franziskus die Bedeutung von Demut, Einfachheit und Loslösung von sich selbst und der Welt.

Dies ermöglicht es, präsenter und aufmerksamer gegenüber Gott und anderen zu sein und eine tiefere Begegnung mit Christus in sich selbst und anderen zu erleben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Leben nach der Regel des heiligen Franziskus heute Christus in der Welt lebendig werden lässt, indem die Werte und Lehren Jesu Christi verkörpert werden, wie z.B. Demut, Armut, Einfachheit, Fürsorge für die Armen und Ausgegrenzten, Respekt für alle lebenden Kreaturen und Sorge für die Umwelt. Dadurch tragen diejenigen, die den Regeln des heiligen Franziskus folgen, dazu bei, die Lehren Jesu in einem modernen Kontext zum Leben zu erwecken und die Welt zu einem gerechteren, friedlicheren und mitfühlenderen Ort zu machen. Dies ist das Vermächtnis des heiligen Franziskus, möge es unser Leben bereichern.

WIE DAS LEBEN NACH DER REGEL DES HEILIGEN FRANZISKUS HEUTE CHRISTUS IN USERER WELT LEBENDIG MACHT

Kloster Oberzell bei Würzburg, DE.
Gruß von Sr. Alexandra und Sr. Margit
Sprache: deutsch

Am 27.05.1855 gründete Antonia Werr die klösterliche Gemeinschaft der Dienerinnen der Hl. Kindheit Jesu und die „katholische Rettungsanstalt für verwahrloste Personen des weiblichen Geschlechts“. Die gebürtige Würzburgerin verband ihre Liebe zum Menschgewordenen Gott mit ihrer Liebe zu Frauen in Not. In der franziskanischen Lebensweise fand sie das geistliche Fundament ihrer Sendung. Begleitet von P. Franz Ehrenburg, Franziskaner Minorit aus Würzburg, schloss sie 1863 die Gemeinschaft an den dritten Orden des hl. Franziskus an. Franziskus feierte 1223 in Greccio die Liturgie zum Weihnachtsfest. Zum erstenmal wurde das Geschehen von Bethlehem bildhaft dargestellt. Franziskus sah im Krippenkind die Armut und Ohnmacht Gottes.

„Dass Deine Menschwerdung zur vollen Auswirkung gelange....!“



Diese Gebetszeile, ursprünglich von P. Franz Ehrenburg formuliert, wird von uns Franziskanerinnen beim täglichen Mittagsgebet gebetet.

Antonia Werr fand im Geheimnis der Menschwerdung Gottes die geistliche Basis für ihr soziale Engagement. Sie erkannte, Jesus kam zur Erde, um den Menschen mit Gott, mit sich selbst und den Mitmenschen zu versöhnen. Die Auswirkung der Menschwerdung zeigt sich bei ihr in der gelebten Spiritualität und ihrem karitativen, sozialen Einsatz.

Sie sah in jeder Frau, und sei sie noch so armselig, den Menschgewordenen Sohn Gottes. Sie

lud strafentlassene Frauen in ihre Gemeinschaft ein, bot ihnen einen geschützten Ort wo sie einen neuen Anfang wagen und so ihr Leben selbstbestimmt meistern lernten. Durch Zuwendung, geistliche Begleitung und Bildung konnten in vielen Fällen die Verwundungen der Seele heilen und das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Für Antonia und ihre Schwestern bedeutete die Krippe, sich beständig die Armut und Demut des göttlichen Kindes zu vergegenwärtigen. Die Schwestern sollen selbst zur Krippe werden, indem sie Jesus in sich Wohnung und Herberge schenken. Deshalb ist die Krippe für uns Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu bis heute ein Symbol der Christus-Nachfolge. An jedem 25. des Monats wird die Krippe mit dem Jesuskind aufgestellt. In der Liturgie dieses Tages nimmt das Thema der Menschwerdung Gottes einen zentralen Platz ein. Lieder, Gebete und ein Kindheit-Jesu-Rosenkranz sind Ausdruck dieser Spiritualität.

„Weil Gott sich verwundbar und ohnmächtig zeigt, lassen wir uns von der Lebenswirklichkeit der Menschen berühren. Wir achten die Würde jedes Menschen, geben Frauen eine Stimme und ermutigen zum Neubeginn. Wir schaffen Räume für Menschen, die Begleitung, Schutz und Hilfe suchen oder sich neu orientieren möchten. Unser Ziel ist, das Gute in jedem Menschen zu sehen. Durch die Haltung der Wertschätzung, ermöglichen wir ihnen zu wachsen und zu reifen.“

So ist unser heutiger Sendungsauftrag aus dem Evangelium heraus formuliert. Jede Schwester und jede/r Mitarbeiter/innen sind in diesen apostolischen Dienst eingebunden.

Die Gemeinschaft bietet Frauen in Not Hilfen und sozialpädagogische Begleitung in unterschiedlichen Formen und Intensitäten an.

An der franziskanischen Spiritualität Interessierte bieten wir Exerzitien, Besinnungstage, Tage der Stille, Gebetszeiten und auch geistliche Begleitung an.

***Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, den leiblichen Tod;
Kein lebender Mensch kann ihm entrinnen***

(Franz von Assisi)

*Sr. Julie Marie Peters, SSM
Suore SS.ma Madre Addolorata
Originalsprache: Englisch*

Im Mai 2022 nahm ich an der IFK-TOR-Generalversammlung teil, und während einer unserer Kleingruppendiskussionen wurde die Gruppe darauf aufmerksam gemacht, dass die Franziskaner/-innen mit der Veröffentlichung von Laudato Si einen "Impuls" erhalten haben, weil sie sich erneut mit Fragen der Schöpfung und unserer Vernetzung befasst haben. Dieses Wiedererwachen, so räumten wir ein, sei angesichts der heutigen Realität besonders wichtig. Es stellte sich auch heraus, dass wir die letzten beiden Strophen des Sonnengesangs vernachlässigt hatten, vor allem aber die Strophe über Schwester Tod.

Als Franziskaner/-innen haben wir in unserer spirituellen Tradition die einzigartige Gabe, uns selbst und anderen zu helfen, diesen Weg zu gehen, wie Franziskus es getan hat: von der Angst zur Hoffnung, von der Vermeidung zur Umarmung, von der Verleugnung zur Akzeptanz, von der Ausgrenzung zur Brüderlichkeit und schließlich zu einem Ort der hoffnungsvollen, aktiven Begrüßung:

“Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, den leiblichen Tod;

Kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.

Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.

Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen,

Denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn und dankt und dient ihm mit großer Demut.“



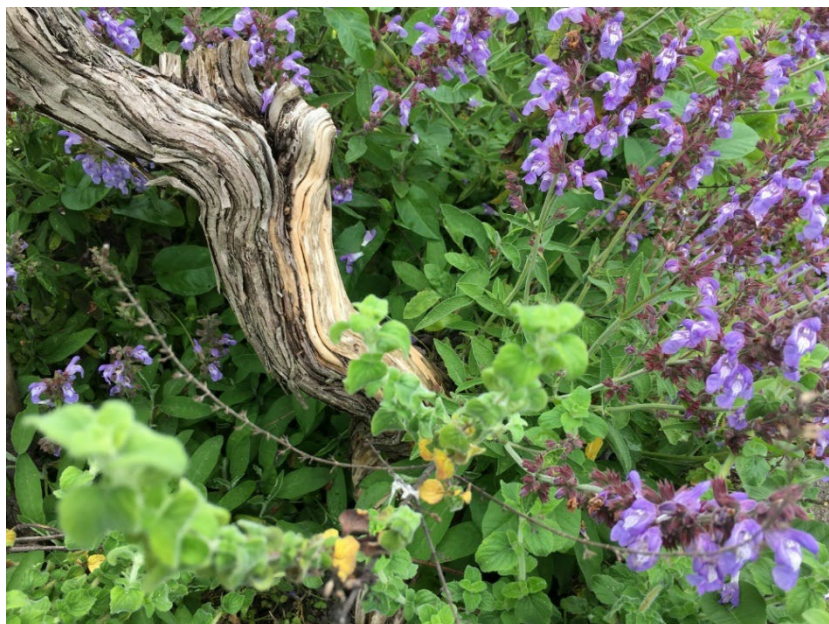
Im Juli 2022 erhielt ich einen Anruf von einer Frau, die mir mitteilte, dass sie an Krebs im vierten Stadium erkrankt sei und bereits ein Jahr Chemotherapie hinter sich habe. Es gab nichts mehr, was man hätte tun können, und sie wünschte sich jemanden, der sie durch den Sterbeprozess begleiten würde.

Sogleich erinnerte ich mich an unser Gruppengespräch. Ich fühlte eine

emotionale Flut von Gefühlen und Gedanken: Schock, Schuld, Zweifel, Hilflosigkeit. Wie kann ich ihr helfen? Was wäre, wenn ich "nein" sage und sie dann stirbt? Sagt Gott hiermit: Das ist deine Chance, gib deinen Worten und denen deiner franziskanischen Kolleginnen und Kollegen Leben? Die Wahrheit ist, dass die Bitte der Dame meine eigenen Fragen darüber aufgeworfen hat, was ich über den Tod glaube oder nicht glaube. Ich habe gebetet und über ihre Bitte nachgedacht, und ich habe "ja" gesagt, um sie zu begleiten.

Ich hatte das Gefühl, dass ich nicht genug wusste, um ihre Exerzitien mit dem Sonnengesang zu beginnen. Deshalb begannen wir mit dem, was manche als "franziskanische Lectio" bezeichnen. Wir versetzten uns beide in die Rolle von "unsichtbaren Beobachtern" des Geschehens im Gleichnis von den zehn Jungfrauen aus Matthäus 25,1-13. Wir nutzten unsere vier Sinne, um uns auf die Dynamik des Geschehens einzulassen, bis zu dem Zeitpunkt, als der Bräutigam kam. Durch Gottes Gnade diente diese Erfahrung als Sprungbrett, um Franziskus' Wandlung und sein Verständnis des Todes zu erkunden. Sie teilte mit, dass sie die einladende Haltung von Franziskus als einen Akt der Wachsamkeit ansah und dass seine brüderliche Beziehung zur "Schwester leiblicher Tod" gleichbedeutend war mit dem "Wach Bleiben" oder "Vorbereitet Sein" von Matthäus. Die letzte Strophe des Lobgesangs lehrte sie, dass die stille Gegenwart des Todes das Leben zur Aufmerksamkeit aufruft. Franziskus war ganz aufmerksam! Mögen wir als Franziskanerinnen und Franziskaner unseren eigenen Tod als "Schwester leiblicher Tod" kennen lernen, indem wir "wach" für die Gegenwart sind.

*Ich empfehle das 10. Kapitel: Embracing Sister Death: Francis of Assisi and Christian Hope
Francis of Assisi and the Future of Faith by Daniel P. Horan*



Wenn ich die Regel des hl. Franziskus lebe

Schwester Mary Francis Maher, O.S.F.
Franziskanerinnen der Christlichen Liebe
Vereinigte Staaten von Amerika
Englisch

Wenn ich die Regel des hl. Franziskus lebe, beginnt mein Leben mit Gebet. Durch das Gebet werde ich für alle, denen ich im Alltag begegne, zu Jesus. Mit der Eucharistie genährt zu werden, gibt mir Kraft, die Herausforderungen des Tages zu meistern.

Meine Mission ist hier in unserem Mutterhaus, und das schon seit einigen Jahren. Früher dachte ich, Jesus zu anderen zu bringen, bedeute, einen Job in einer unserer Einrichtungen zu haben. Ich hatte das Glück, mit unseren jungen und angehenden Kandidatinnen und Schwestern sowie mit unseren älteren und kranken Schwestern zusammenzuleben. Ein zusätzliches Geschenk war es, mit den Laienmitarbeiterinnen zusammenzuarbeiten, die unsere Schwestern betreuen. Sie sind für mich ein tägliches Spiegelbild Jesu. Jesus ist in unserer Mitte, wenn wir uns mit Freundlichkeit und Fürsorge um unsere Schwestern kümmern. An manchen Tagen ist mein Gebet unterbrochen, und ich bin nicht sehr aufmerksam, aber ich lerne, mich dem Herrn zuzuwenden, wo immer ich bin. Er bringt mich dorthin, wo ich bin. Die Herausforderung für mich besteht darin, mich selbst nicht zu verurteilen, wenn ich nicht die Person bin, zu der Gott mich beruft. Ich beginne jeden Tag aufs Neue, glücklich und voller Freude zu sein, wie es der heilige Franziskus war. Indem ich das tue, bringe ich hoffentlich Jesus zu anderen.

Ein weiterer Segen für mich ist die Mitwirkung an unseren Liturgien. Ich bin Lektorin und Kommunionhelferin. Auch das sind Wege, Jesus buchstäblich zu anderen zu bringen..., besonders in der Eucharistie. Ich fühle mich geehrt, an diesen Feiern teilzunehmen. Gott ist wirklich mit uns.



Die Integrität der Schöpfung als Spiegel von Christus: Das Vermächtnis des heiligen Franziskus in der heutigen Gesellschaft

Sr. Jecinter Antoinette Okoth, FSSA
Kenya

Originalsprache: Englisch

„Gott verlangt, dass wir den Tieren helfen, wenn sie unsere Hilfe brauchen. Jedes Wesen, ob Mensch oder Kreatur, hat das gleiche Recht auf Schutz“, lautet eines der Lieblingszitate des heiligen Franz von Assisi, wenn es darum geht, Christus in der Schöpfung zu erkennen.

Die Realität der Predigten des Schutzpatrons der Ökologie, der vor 800 Jahren lebte, wird in der heutigen Welt dahingehend begriffen, dass ein Leben im Einklang mit der Schöpfung, mit den Armen und Schwachen ein Leben im Einklang mit Gott ist. Daher ist der heilige Franziskus das Beispiel schlechthin für die Sorge um die Schwachen und für eine ganzheitliche Ökologie, die mit Freude und Authentizität gelebt wird.

Und das zu recht, denn in Anbetracht der Tatsache, dass verschiedene Regionen in allen Teilen der Welt derzeit mit Umweltproblemen konfrontiert sind, wird die Betonung des heiligen Franziskus auf den Menschen als Verwalter der Schöpfung zur Realität, als er durch sein beispielhaftes Leben die Verbindung zwischen der Liebe Gottes, der Sorge um die Natur, der Gerechtigkeit für die Armen und dem inneren Frieden predigte.

In seinem Buch „Die ökologische Krise: eine gemeinsame Verantwortung“ erklärt Papst Johannes Paul II. (jetzt der heilige Johannes Paul), dass „die Umweltkrise in einer moralischen Krise der Menschheit wurzelt, die durch unseren Egoismus, unsere Sünde und unseren Mangel an Respekt vor dem Leben verursacht wird.“

In dieser Hinsicht verstehen Christen und Nichtchristen heute mehr denn je den klaren Aufruf Christi in der Heiligen Schrift, die Schöpfung zu bewahren, wo es heißt: „*Gott der Herr nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und behüte*“ *Genesis 2,15*.



Um die Schöpfung, die Liebe Gottes und die Verbundenheit zwischen dem Menschen und den anderen Lebewesen wertzuschätzen, haben verschiedene Gruppen der franziskanischen Gemeinschaften die Herausforderung angenommen, in die Fußstapfen des heiligen Franziskus zu treten und Christus in der heutigen Zeit lebendig werden zu lassen, indem sie sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

In Kenia, einem Land in Ostafrika, hat sich eine der franziskanischen Gruppen mit dem Namen [Mother Earth Network](#), deren Vision es ist, „die Welt grüner zu machen für das Wohlbefinden und die Nachhaltigkeit der Menschen“, mit einer Reihe von kirchlichen und staatlichen Organisationen zusammengetan, um praktische Lösungen für die Probleme und Herausforderungen zu entwickeln, mit denen das Land ökologisch konfrontiert ist.

Die Stiftung, die das Pflanzen von Millionen von Bäumen im ganzen Land und darüber hinaus beeinflusst hat, hat weitere Programme entwickelt, darunter: Bildung und Bewusstseinsbildung, die darauf abzielt, die Fähigkeiten von Jugendlichen und Frauen in Bezug auf allgemeine Umweltfragen und -praktiken zu stärken, um die Gesellschaft zu inspirieren und zu beeinflussen, sich für ökologische Nachhaltigkeit zu engagieren.

Zu den weiteren Programmen von Mother Earth Network gehören: Baumpflanzungen, Interessenvertretung und Informationsverbreitung, Medienarbeit sowie Mobilisierung und Sensibilisierung der Gemeinden, die dazu beitragen, „die Gemeinden mit Wissen und Fertigkeiten auszustatten, damit sie sich den Umweltschutz durch eine veränderte Einstellung zu eigen machen“.

Um das Thema des Propositums zur 800-Jahr-Feier der Regel des heiligen Franziskus und der ersten Weihnachtsfeier in Greccio zu fördern, das lautet: „Wie das Leben der Regel des heiligen Franziskus heute Christus in unserer Welt lebendig macht“, hat sich eine andere Gruppe in Kenia mit dem Namen [Laudato Si Movement](#) gebildet.

Zweifellos wurde die vom Geist geleitete Hybridbewegung nach der Inspiration durch die Enzyklika von Papst Franziskus mit dem Titel **Laudato Si'** gegründet, die sich mehr mit der Pflege unseres gemeinsamen Hauses befasst, da der Papst den Verlust der biologischen Vielfalt neben anderen Problemen in der Gesellschaft beklagt, indem er sagt: „Der Verlust von Wäldern und Waldgebieten bedeutet den Verlust von Arten, die in der Zukunft äußerst wichtige Ressourcen darstellen können, nicht nur für die Ernährung, sondern auch für die Heilung von Krankheiten und andere Zwecke.“

Die Bewegung zielt darauf ab, „die katholische Gemeinschaft zu inspirieren und zu mobilisieren, sich um unser gemeinsames Haus zu kümmern und Klima- und ökologische Gerechtigkeit zu erreichen.“

Die Schwestern und Brüder des Dritten Ordens leben daher die Regel des heiligen Franziskus und setzen sich für die Bewahrung der Schöpfung ein, indem sie die Liebe, den Frieden und die Hoffnung Christi in die heutige Welt bringen, die so dringend der Wiederherstellung bedarf.

Es lebe die franziskanische Familie!!



WIE DAS LEBEN NACH DER REGEL DES HL. FRANZISKUS HEUTE CHRISTUS IN UNSERER WELT LEBENDIG MACHT

Schwester Mariella Erdmann, OSF
Franziskanerinnen der Christlichen Liebe
Vereinigte Staaten von Amerika, Englisch

Die Regel des heiligen Franziskus ist ein geistliches Dokument, das auf der Wahrheit des Evangeliums beruht. Franziskus machte Christus zu seiner Zeit lebendig, indem er diese Wahrheit in einer Zeit, in der das spirituelle Leben der Kirche in den Ruin getrieben wurde, auf tiefgreifende Weise lebte.



Ich lernte die Regel kennen, nachdem ich den Franziskanerinnen der Christlichen Liebe beigetreten war. Ich fühlte mich zum Orden berufen, nachdem ich die freudige Hingabe der Schwestern, die mich unterrichteten, erlebt hatte. Ich kannte andere Orden, aber Gott rief mich eindeutig zu den Franziskanerinnen. In meiner Ordensgemeinschaft machten die Schwestern, die den Geist der Regel lebten, diese für mich noch authentischer. Es waren Menschen, für die Gott und die Liebe zu den anderen an erster Stelle standen. Es waren nicht ihre akademischen Qualifikationen, ihre Stellung in der Gemeinschaft oder irgendwelche anderen Auszeichnungen, die mich zu ihnen hingezogen haben. Es waren ihre Demut, ihre Einfachheit, ihre Selbstaufopferung, ihre Freude und vor allem ihr Glaube, die mich dazu brachten, so wie sie sein zu wollen. Ihr Leben der Buße und die tägliche Hinwendung zu Gott inmitten der Herausforderungen und Enttäuschungen des Lebens waren lobenswert.

Die meisten christlichen Verhaltensweisen stehen im Gegensatz zu unseren egozentrischen Instinkten und natürlichen Reaktionen. Es würde Zeit brauchen, bis ich mehr zu der Person werde, zu der Gott mich berufen hat. Die Regel des heiligen Franziskus, die in ihrer Einfachheit tiefgründig ist, war mir ein Wegweiser, wie ich die Wahrheit des Evangeliums leben kann. Franziskus war so empfänglich für die Liebe Gottes, dass er das Evangelium so vollständig leben konnte. Seine Regel berührt mich immer mehr und mehr. Ich bin kein heiliger Franziskus und keine heilige Klara,

sondern einfach eine franziskanische Schwester, die ihr Leben ganz Christus widmen und seinen Willen in allen Dingen suchen möchte.

Das Leben ist nicht perfekt, und die vollständige Nachfolge Christi führt zum Kreuz. Das Kreuz ist ein Teil unseres Lebens, dem ich versuche, mich täglich zu stellen, zu erwarten und zu umarmen, so gut ich kann. Auf diese Weise werde ich immer freier. Indem ich die Einsichten und die Weisheit der Regel annehme, sie sichte, abwäge, durchdenke und ihre Süße genieße, mache ich sie zu einem Teil meines Lebens. Unser Land wird in vielerlei Hinsicht mehr heidnisch als christlich. Wieder einmal brauchen unsere Kirche und unsere Welt eine geistliche Wiedergeburt. Ich glaube wirklich, dass ich, zusammen mit allen Franziskaner*innen, herausgefordert bin, die Regel des Franziskus aufrichtig in einer Weise zu leben, die es dem Geist erlaubt, mich zu verwandeln und den Geist Christi im Leben der anderen neu zu entfachen. Die Regel ist in unserer zerbrochenen Welt von heute in dem Maße relevant, in dem wir sie wieder zu einer wahren, lebendigen Inspiration für die Lebensweise des Evangeliums machen!

Ich möchte mit einem meiner Lieblingsgebete des heiligen Franziskus schließen:

“Höchster, glorreicher Gott, erleuchte die Finsternis meines Herzens und schenke mir rechten Glauben, gefestigte Hoffnung, vollendete Liebe und Erkenntnis, damit ich deinen heiligen und wahrhaften Auftrag erfülle.”

Wie das Leben nach der Regel des heiligen. Franziskus heute Christus lebendig macht

Sr. Evamaria Eisele, Franziskanerinnen von Reute
Deutschland, deutsch

Wie kann man sich heutzutage noch freiwillig für ein Leben in Armut, Gehorsam und Keuschheit entscheiden? Meine Generation (ich bin 35 Jahre alt) kennt nichts anderes als Demokratie, Mitbestimmung, Selbstbestimmung und wirtschaftlichen Wohlstand. Wieso sich also einer verstaubt anmutenden Regel eines mittelalterlich denkenden Mannes, der in den Augen mancher gar als „Traumtänzer“ oder „Spinner“ galt, hingeben?

Zunächst einmal war für mich ausschlaggebend, den Geist meiner Gemeinschaft erlebt zu haben. Ganz unverfänglich und noch ohne den Gedanken, dort einmal eintreten zu wollen. Alle meiner Klischees über Ordensleben und franziskanische Spiritualität wurden über den Haufen geworfen und ich wurde – Gott sei Dank – eines besseren belehrt.

Erwartet hatte ich überfromme, strenge und ernste Frauen. Menschen, die ihren Willen und ihre Sexualität an der Klosterpforte abgeben müssen und ihr Leben aufopfern in Gebet und Askese.

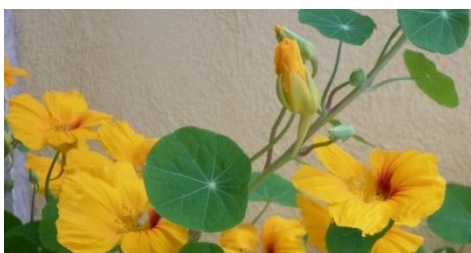
Erlebt habe ich fröhliche, tief sinnige und lebenserfahrene Frauen, die auf eine sehr bodenständige Art und Weise ihren Glauben leben und dem Evangelium heute ein Gesicht geben. Frauen, die auf die Not und Bedürfnisse der Menschen mit Barmherzigkeit reagieren. Die wirklich mit und bei den Menschen sind. Frauen, die um ihr Frau-Sein wissen und es leben. Ich habe keinen blinden Gehorsam erlebt, sondern intelligente Mitschwestern, die hörend und betend dem folgen, was sie von der frohen Botschaft und dem Vorbild unseres Ordensvaters verstanden haben.

Askese – auch dieses Bild, was ich vielleicht aus Filmen wie „Der Name der Rose“ übernommen haben mag, hat sich sofort in Luft aufgelöst. Feiern und Fröhlichkeit teilen gehört bei uns genauso zu gelebter Armut wie das „sich mit-teilen dürfen und seine Not zu teilen“.

Diese Armut zu leben, fernab der wirtschaftlichen Ebene (gehören wir nicht ohnehin zu den sehr gut abgesicherten?), fällt mir oft sehr viel schwerer als der bloße Verzicht auf materielle Güter. Ich kann mich dann fragen: Was ist meine zutiefst innere Armut? Mit wem kann ich diese teilen? Wenn mir dieses Teilen gelingt, wandelt sich diese zunächst erlebte Armut in Mut dem dann ein großer innerer Reichtum weicht.

Noch viel mehr abgeschreckt als das Armutsgelübde hat mich der Gehorsam. Wie sollte ich das bewerkstelligen? War ich doch bereits viele Jahre im Beruf gestanden, mit eigener Wohnung und einem gewissen Selbststand. Doch je mehr ich hineinwachse, desto weniger taucht das Bild des „blinden Kadavergehorsams“ in mir auf – welcher im Übrigen sicherlich einfacher zu leben wäre. Nein, vielmehr geht es um ein gemeinsames Hören auf Gott, damit zu Tage kommen darf, was er für ein gelingendes Leben in Freiheit für uns will.

Keuschheit – auch dieses Gelübde klang für mich stets verstaubt, altmodisch und prüde. Auch hier wäre das platte Keuschheitsverständnis von „sexueller Enthaltsamkeit/versagter Geschlechtlichkeit“ ggf. einfacher umzusetzen. Lebbarer erscheint mir dennoch die vielleicht schwierigere Übertragung von „Klarheit“ und „Lauterkeit“ – dem anderen mit reinem Herzen und Sinn zu begegnen. Dies ist eine Herausforderung, die mir immer wieder vor die Füße fällt und die auch nicht immer gelingen mag. Da



hilft mir dann die Begegnung von Franziskus mit Bruder Leo, dem es ähnlich ging. Er muntert ihn auf, „sich nicht so sehr um die Reinheit des Herzens zu kümmern“ sondern auf Gott zu sehen, ihn zu bewundern und sich über ihn – den „ganz und gar Heiligen“ zu freuen. Ich finde das sehr tröstlich und genau das ist es auch, was die franziskanische Spiritualität für mich so bodenständig und menschlich macht.

Evangelische Bekehrung leben

im Geiste des Gebetes, der Armut und der Demut

Schwester Anne Marie Lom
Franziskanerinnen der Christlichen Liebe
Vereinigte Staaten von Amerika
Originalsprache: Englisch

„Gemeinsam mit allen, die in der heiligen katholischen und apostolischen Kirche Gott, dem Herrn, dienen wollen, mögen die Brüder und Schwestern dieses Ordens im wahren Glauben und in der Buße ausharren. Sie wollen diese evangelische Bekehrung leben im Geiste des Gebetes, der Armut und der Demut“ (TOR Regel Kapitel 1:2).

Es ist die große Armut und Demut Gottes, die die Gestaltung dieser Darstellung in der Kapelle des Hauses des Gebetes der Franziskanerinnen der Christlichen Liebe motiviert hat. Es scheint, als gäbe es einen einzigen großen Akt der Menschwerdung, der sich in der Armut der Krippe, in der Ausgießung der Liebe am Kreuz und in der Fülle des Lebens, die aus der Eucharistie fließt, manifestiert. Die früh erlernten Merkmale der franziskanischen Spiritualität: die Krippe, das Kreuz und das Ziborium (Eucharistie) sind immer noch präsent, während sich die Mission unseres Gebetshauses entfaltet. Die ständige Umkehr, Metanoia, die im franziskanischen Leben gefordert wird, kann in Zeiten der Exerzitien, der Reflexion, der geistlichen Begleitung und des kontemplativen Gebets erneuert und genährt werden.



und die Bereitschaft, anderen zu dienen, ist die Saat, die bei den Gelegenheiten zum Innehalten, Nachdenken und Dienen aufgeht. Die franziskanische Regel hat so viel Reichtum nicht nur für Franziskaner*innen, sondern auch für alle aufrichtigen Jünger*innen des Evangeliums.

WIE DAS LEBEN NACH DER REGEL DES HEILIGEN FRANZISKUS HEUTE CHRISTUS IN UNSERER WELT LEBENDIG MACHT

Von Sr. Maria Goretti Avanzi
Franziskanerinnen der Göttlichen Vorsehung – Brasilien
Originalsprache: Portugiesisch

Der heilige Franziskus bringt den Kern seines Lebens am Anfang der Regel zum Ausdruck: **“...unseres Herrn Jesu Christi heiliges Evangelium zu beobachten durch ein Leben in Gehorsam, in Armut ohne eigenen Besitz und in Keuschheit.”**

Während seines Lebens kannte und lebte Franziskus das Lebensprojekt Jesu, *“Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben ...”* (Joh 10,10). Dieses Projekt wurde wahr in Franziskus' Leben, indem er für sich selbst die Antworten auf diese große Liebe suchte. Nach dem Vorbild Christi erfährt Franz von Assisi den Gott des Lebens und wird zu einem Menschen, der fähig ist, sich dem "Geringsten", dem Aussätzigen, zu nähern und dadurch allen Brüdern und Schwestern, allen Geschöpfen, und in jedem einzelnen das barmherzige Antlitz Gottes zu sehen.

Beim Schreiben seiner Regel wird deutlich, dass Franziskus für sich selbst und für seine Brüder und Schwestern die Nachfolge des armen, gekreuzigten und auferstandenen Christus anstrebt. All dies im Kontext der Gemeinschaft und im Dienst an so vielen Brüdern und Schwestern, die in Situationen der Armut und des Todes leben, die aber die Hoffnung auf ein neues Leben hegen. Das geschwisterliche Leben, das in der Gemeinschaft gelebt wird, war und ist für Franziskus ein so wichtiger Punkt, dass die Zahl seiner Anhänger stetig wuchs und wächst. Indem wir in Gemeinschaft leben, sind wir aufgerufen, das liebende und erbarmungsvolle Gesicht Jesu Christi zu offenbaren.



Das Leben hat im Laufe der Jahre seinen Wert verloren, es hat sich auf allen Ebenen verschlechtert, und es ist notwendig, sich um das Leben zu kümmern. Franziskus zeigt uns den Weg: die Liebe Gottes zur gesamten Schöpfung, die sich insbesondere in seinem Sohn Jesus Christus geoffenbart hat. Wir Franziskaner*innen, die wir für das Leben und die Würde der Schöpfung sensibilisiert sind, haben inmitten dieses Systems der Ausgrenzung eine Rolle zu spielen. Aber das geweihte Ordensleben muss immer wieder neu entdeckt werden, um zu klären, was seine Rolle innerhalb der Kirche ist, nach dem Beispiel von Franz von Assisi, inmitten der Armen, die am Rande der

Gesellschaft stehen. Franz von Assisi lebte ein Leben der völligen Hingabe an Gott nach dem Vorbild Jesu Christi. Im Alltag suchte und entdeckte er die liebende Gegenwart Gottes in jeder Kreatur, in jedem Menschen bis hin zum kleinsten Tier. Franziskus eignete sich einen kontemplativen und barmherzigen Blick an: Er betrachtete Jesus in allen Geschöpfen, besonders in den Ärmsten und Elendesten, und zeigte ihnen gegenüber Barmherzigkeit, indem er sich mehr und mehr an ihre Lebensweise anpasste.

Die Wiederherstellung der Beziehung zu den Geschöpfen bedeutet, die Haltung des Franziskus, seine Art zu leben und sich zu verhalten, wie Christus selbst es tat, wiederzugewinnen. Franziskus betrachtete in jedem Geschöpf das Antlitz Gottes, das entstellte Antlitz Jesu in den Ausgeschlossenen.

Angesichts des heutigen Aussätzigseins sind die franziskanischen Werte, die in der Regel und dem Leben, das Franziskus uns hinterlassen hat, zum Ausdruck kommen, unerlässlich, um in der heutigen Zeit das Antlitz Christi in voller und würdiger Weise zu entdecken und die Welt, in der wir leben, in Solidarität, Teilen, Gerechtigkeit, Liebe und Selbsthingabe zu verwandeln.

LEBEN MIT CHRISTUS: ERINNERUNG UND IDENTITÄT

Sister Marsaia Kaster, OSF
Franziskanerin der Christlichen Liebe
Vereinigte Staaten von Amerika, English

Ein 3-Wörter-Titel einer monatlichen Inspirationsschrift ist mein "Neujahrsthema" für 2023 geworden: "Leben mit Christus!". Ich glaube, dass es das ist, wozu unsere Regel uns aufruft: mit Christus zu leben und ihn in jede Situation mitzunehmen; seinem Geist, seinen Werten und der Güte seines Vaters zu erlauben, uns und unsere Entscheidungen zu beeinflussen.

Wie kann ein Leben nach der Regel des heiligen Franziskus heute Christus in unserer Welt lebendig werden lassen?

Seit wir diese neue Regel empfangen, sind 40 Jahre vergangen. Für die Erstellung des Textes wurden die TOR-Mitglieder um Beiträge gebeten. Ich erinnere mich, dass ich als junge Ordensfrau die Gelegenheit hatte, den vorläufigen Text zu lesen und eine Rückmeldung zu geben. Das ist an sich schon eine Erinnerung, die für mich kostbar ist.

Der "Prolog" unserer Regel stammt aus dem "Brief an die Gläubigen" des heiligen Franziskus, den er an eine Vielzahl von Laien schrieb, die darum baten, zu lernen, wie sie ihm folgen können. (Dieses Schreiben des Franziskus ist heute Artikel 1 der neuesten Regel der Säkularfranziskaner.)

Der Prolog beschreibt die spirituellen Bestrebungen, die die TOR-Mitglieder kennzeichnen sollten: wir sind diejenigen, "die den Herrn lieben aus ganzem Herzen, ... ganzer Seele und ganzem Sinnen, aus ganzer Kraft und ihre Nächsten lieben wie sich selbst und die die Neigung zur Sünde in (unserer) Menschheit verachten, den Leib und das Blut unseres Herrn Jesus Christus empfangen und aus sich selbst eine Frucht hervorbringen, die der wahren Buße würdig ist..." Dann sagt er, wer wir sind: "seine Anverlobten, wenn ... durch den Heiligen Geist unserem Herrn Jesus Christus verbunden ..." Weitere Ausdrücke preisen unsere Beziehung zu unserem "Vater im Himmel" und zum Heiligen Geist; und preisen "einen Bruder und Sohn, so heilig, geliebt ... unseren Herrn Jesus Christus" und die Beziehung der Liebe, zu der wir berufen sind, mit ihm zu verkosten.

Der "Rest der REGEL" beschreibt "Unsere Identität", "Geist des Gebets", "Leben in Keuschheit", "Dienst und Arbeit", "Armut", "Nächstenliebe", "von Liebe getragener Gehorsam" usw. All diese Aspekte werden in Worten und Bibelstellen beschrieben, die Ehrfurcht und Liebe für unser franziskanisches Leben wecken und motivieren.

Wie können wir also darin wachsen, wie Franziskus zu leben? JP II, der uns diese heilige Regel/Lebensweise vor 40 Jahren gab, schloss seine eigenen Lebensbetrachtungen mit einem kleinen Buch mit dem Titel: *Memory and Identity (Erinnerung und Identität)*. JP II bemerkt: eine starke "Erinnerung" an das, was ich bekenne zu sein, wird meine Identität als Franziskaner stärken.

Viele Säkularfranziskaner haben ein kleines rotes Büchlein mit ihrer Regel, das sie immer bei sich tragen oder griffbereit haben, um es in die Hand zu nehmen und die inspirierenden Passagen ihrer 26 Artikel umfassenden Regel zu lesen. In Nachahmung dieser Gewohnheit habe ich beschlossen, dass ich meine "Identität" als Franziskanerin stärken kann, wenn ich meine Regel neben meinem Bett aufbewahre und jeden Abend einen kleinen Teil davon lese. Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass, wie JP II bemerkt, ein starkes "Gedächtnis" dessen, was ich bekenne zu sein, meine Identität als Franziskanerin stärken wird.



Die Regel des hl. Franziskus ist eine wunderschöne Schrift

*Franziskanerin von der Christlichen Liebe
Vereinigte Staaten von Amerika
Englisch*

Die Regel des hl. Franziskus ist eine wunderschöne Schrift. Wir können dieses 800 Jahre alte Dokument lesen und sagen, wie inspirierend es ist. Wir können sagen, dass es uns zu tieferem Gebet führt. Es scheint für die frühen Brüder und ihre Beziehungen zu Gott und untereinander geschrieben worden zu sein. Aber was bedeutet das für uns heute? Wir können so sehr in unsere Gemeinschaft und unsere apostolischen Bemühungen vertieft sein, dass wir nicht darüber nachdenken, wie wir die Regel leben. Durch das Studium der Regel können sich die Gemeinschaften bewusster machen, auf welche vielfältige Weise die Mitglieder die Regel unbewusst gelebt haben können. Wie viele andere Gemeinschaften setzt auch unsere Gemeinschaft, die Franziskanerinnen der christlichen Liebe, mehrere Richtlinien der Regel in die Praxis um. Ich möchte einige der Wege aufzeigen, wie wir die Regel in unserem täglichen Leben anwenden.

Bei der Lektüre von Kapitel II wird deutlich, wie wichtig eine angemessene Vorbereitung für diejenigen ist, die in die Gemeinschaft eintreten wollen. Alle Ordensgemeinschaften haben ihre eigenen Ausbildungsrichtlinien. Die Mitglieder unseres Postulats, des Noviziats und die Schwestern mit zeitlicher Profess haben viele Möglichkeiten, ihr geistliches Leben zu vertiefen. Sie haben Gelegenheit zum gemeinsamen und privaten Gebet. Sie nehmen an Workshops und Konferenzen teil, wie z. B. an der vor kurzem stattgefundenen Seek23-Konferenz. Die Frauen, die sich in der Ausbildung befinden und noch nicht in der Mission tätig sind, verbringen jedes Jahr eine oder zwei Wochen in einer der Missionen, um das Leben in einer kleinen Gemeinschaft kennen zu lernen. Dies ist ein wichtiger Teil ihrer Vorbereitung, da sie so mit den Herausforderungen vertraut gemacht werden, die sie in ihrem Gemeinschaftsleben und in ihrem Dienst vielleicht erleben werden.

In Kapitel V werden die Brüder angewiesen, den Armen zu geben, was sie haben, aber nicht brauchen. Unsere Gemeinschaft gibt monatlich den Zehnten ab. Der Zehnte wird an einzelne Personen oder Wohltätigkeitsorganisationen gegeben, von denen wir wissen, dass sie bedürftig sind. Außerdem haben wir viele Jahre lang viele Schwestern aus Afrika und Vietnam in unserem Mutterhaus beherbergt und für ihre Schulbildung bezahlt.



Die Kapitel VI und VII inspirieren uns dazu, unter den Armen, Schwachen, Kranken, Unerwünschten, Unterdrückten und Notleidenden zu leben und ihnen zu helfen. Einige unserer Schwestern, vor allem in Arizona, betreuen Hispanoamerikaner, amerikanische Ureinwohner und Farbige. Wir arbeiten in den von uns geförderten Gesundheitseinrichtungen mit oder sind dort ehrenamtlich tätig. Wir haben Freiwillige bei Habitat for Humanity und anderen Wohltätigkeitsorganisationen. Und wir sind in der glücklichen Lage, unsere kranken und alten Schwestern in unserer Krankenstation in unserem Mutterhaus

unterzubringen, anstatt sie in einer anderen Einrichtung für alte Menschen versorgen zu lassen. Für uns, und für alle Gemeinschaften, gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, die Regel in die Praxis umzusetzen. Es gibt Pfarreleitungen, Menschenrechtsfragen, Anti-Abtreibungsbemühungen und eine Vielzahl von anderen Einsätzen. Als Franziskaner bemühen wir uns alle, in die Fußstapfen des heiligen Franziskus zu treten.

Möge der Herr uns segnen, sein Licht auf uns scheinen lassen und uns Frieden geben, während wir uns bemühen, ihm und seinen Kindern zu dienen.